

# Das Geheimnis seiner Spielkunst

Im 18. Jahrhundert verblüffte der erste Schachautomat die Welt und gab den Gelehrten Rätsel auf

VON ANDREAS CALIC

**Bremen.** Die bizarrste der an bizarren Gestalten nicht armen Welt des königlichen Spiels hatte ihre Premiere im Frühjahr 1770. Über keinen anderen Schachspieler sind so viele Bücher und Berichte erschienen. Er inspirierte Edgar Allan Poe zu seinen Detektivgeschichten, wurde mehrfach plagiiert und erhielt eine eigene Redewendung. Er besiegte nahezu alle seine Gegner und hatte die Dreistigkeit, auch Napoleon zu schlagen. Er verkehrte an Fürstenthöfen und trat in ausverkauften Theatern auf. In London, Paris und Amsterdam löste er Stürme der Begeisterung aus, aber auch Schock, Unglauben und Empörung. Seine Fähigkeit forderte die klügsten Köpfe heraus, und das nicht einmal am Schachbrett. Denn das Rätselhafteste an seiner Spielkunst war nämlich, dass er sie überhaupt besaß. Schließlich war „Der Türke“, wie er wegen seines orientalisches anmutenden Aussehens genannt wurde – ein Automat.

Er bestand aus einem Kasten und einer vor einem Schachbrett sitzenden Figur, die an einen Magier aus dem Morgenland erinnerte. Während die eine Hand eine türkische Pfeife hielt, ruhte der Ellenbogen der anderen auf einem roten Kissen. Doch begann das Spiel, ertönte ein metallisches Schnarren, die mechanische Hand erhob sich – und zog!

## 30 Jahre auf Tournee

Das 18. Jahrhundert berauschte sich an neuen Erfindungen, das Interesse an Experimenten war groß und der Fortschrittsglauben weit verbreitet. Aber ein Schachautomat? War das überhaupt möglich? Das Wesen einer Maschine bestand doch gerade darin, dass sie einmal vorgegebenes immer gleich wiederholte. Es konnten doch aber nie und nimmer alle Züge einer Schachpartie in dem Kasten gespeichert sein! Zumal er weitestgehend leer war, wovon sich das Publikum zu Beginn jeder Vorführung selbst vergewissern konnte. Im linken Teil waren wie in einem Uhrwerk zahlreiche Rädchen, Nocken und Walzen, in der Schublade unten lagen die Figuren. Und das große Hauptfach rechts war nahezu leer.

Die Reaktionen auf den sensationellen Apparat wechselten zwischen Enthusiasmus und Zweifel. Den einen galt sein Erfinder, der österreichisch-ungarische Hofbeamte Wolfgang von Kempelen (1734-1804), als genialer Mechaniker, den anderen als großer Magier. Aber es gab auch Skeptiker, die einen Trick vermuteten, zumal Kempelen selbst stets darauf hinwies, dass es sich um eine Täuschung handele. Doch wie sie funktionierte, rief fantasievolle Mutmaßungen und aberwitzige Gerüchte hervor. Steuerte Kempelen den Apparat mit Magneten? Dafür stand er bei der Vorführung viel zu weit weg. Waren feinste Fäden



Der sogenannte Schach-Türke des Erfinders Wolfgang von Kempelen gilt als technisches Meisterwerk.

FOTO: KRATO/DPA

im Spiel? Dem widersprach, dass der Apparat stets um die eigene Achse gedreht wurde. Verborg sich im Fußboden oder trotz scheinbarer Leere im Kasten selbst ein Kind oder ein Zwerg? Doch wie sollte man drinnen sehen, was droben geschah? Weder gab es ein halbtransparentes Schachbrett noch irgendwelche Spiegel.

Während die Gelehrten weiter rätselten, amüsierte der Automat durch sein menschliches Verhalten: Machte der Gegner einen schlechten Zug, rollte der Türke mit den Augen. Grübelte sein Gegenüber zu lange, klopfte er auf den Tisch. Und zog sein Herausforderer gar zum wiederholten Mal eine Figur gegen die Regeln, schüttelte er nicht nur energisch den Kopf, sondern wischte auch mit einer einzigen Bewegung die Figuren vom

Brett. Das zahlende Publikum war begeistert. Auf Drängen des Erzherzogs Joseph II. tourte Kempelen mit seiner Erfindung zwei Jahre lang durch Europa. 1783 spielte der Türke in Paris nicht nur gegen den Staatsmann Benjamin Franklin, sondern auch gegen den damals wohl besten Schachspieler überhaupt: François-André Danican Philidor (1726-1795). Zwar verlor der Apparat das prestigeträchtige Duell, doch allein schon Philidors Spielbereitschaft mehrte den Ruhm des Automaten. Zumal der Franzose gestand, dass ihn noch kein Spiel derart ermüdet habe.

Obwohl einige Gelehrte richtige Vermutungen hatten, nahm Kempelen, als er 1804 starb, das Geheimnis des Türken mit ins Grab. Sein Tod war indes nicht das Ende seiner Erfindung, im Gegenteil: deren Karriere ging jetzt

erst los. 1809 erwarb der Mechaniker und Schausteller Johann Nepomuk Mälzel (1772-1838) den Apparat. Er erweiterte ihn mit der Fähigkeit, „Schach!“ zu sagen und ging 30 Jahre auf Tournee. In Amerika erkannte man den Showcharakter des Türken – und baute ihn kurzerhand nach!

1835 sah der junge Edgar A. Poe den Automaten und publizierte über dessen Funktionsweise einen Essay, der seine späteren Detektivstories vorwegnahm. Auch wenn er sich letztlich irrte, erregte Poes Text großes Aufsehen; das Rätsel des Türken schien gelüftet und seine Zeit neigte sich dem Ende zu. Mälzel entflohen dem Rummel und ging nach Kuba, wo er einen letzten erfolgreichen Auftritt hatte. Auf dem Schiff zurück nach Philadelphia verstarb der Erfinder, und der Schachautomat landete

wie andere technische Kuriositäten im dortigen Museum.

Doch was war denn nun das Geheimnis des Türken? Erst ein kongenialer Nachbau durch den Illusionskünstler John Gaughan, der unter anderem den Magier David Copperfield fliegen ließ und 18 Jahre forschte und bastelte, konnte 1989 die komplette Arbeitsweise erklären. Allem Anschein zum Trotz verberg sich tatsächlich ein Mensch in der Maschine. Die Vorführung ihrer scheinbaren Leere war geschickt inszeniert: Während der linke Teil mit dem Mechanismus gezeigt wurde, krümmte sich der Spieler auf einem Gleitsitz in den rechten. Derweil als nächstes die Figuren aufgebaut wurden, glitt er zurück, wodurch hinter ihm ein Teil der Mechanik wegklappte, sodass er nun aufrecht sitzen konnte. Jetzt brachte er bewegliche Trennwände an, die das erst danach geöffnete rechte Fach leer wirken ließen. In Wahrheit versteckten sich dort die ausgestreckten Beine, und zwar unter einer Abdeckung, die nur scheinbar zur Schublade gehörte.

## Halb Mechanik, halb Zauberei

Um im Dunklen zu sehen, hatte der Spieler eine verborgene Kerze, deren Rauch durch ein Rohr über eine Öffnung im Turban abgeleitet wurde; zusätzliche Kerzen neben dem Schachbrett verschleierten deren Geruch. Nun holte der Spieler ein Schachbrett zum Vorschein. Mit Hilfe eines Hebelsystems konnte der Greifarm auf dem oberen Brett präzise die Bewegung auf dem unteren nachahmen. Gescha wiederum oben ein Zug, brachten in den Figuren versteckte Magnete unter den Schachfeldern aufgehängte Metallplättchen in Bewegung; um die Züge oben zu verfolgen, schaute der Spieler also nur an die Kastendecke (und nicht durch den Stoff der Puppe, was Poe dachte).

Für besondere Fälle konnten Spieler und Präsentator mittels einer von beiden zu bedienenden Drehscheibe an einer Seitenwand kommunizieren, etwa wenn der Spieler absichtlich verlieren sollte oder eine neue Kerze brauchte. Und schließlich konnten im Inneren auch Geräusche produziert werden, um die Mechanik vorzutäuschen oder einen Hustenanfall zu übertönen. Der Apparat war also tatsächlich halb Mechanik, halb Zauberei, wenn auch anders als im vermuteten Sinne.

Das Ende des Türken entsprach seinem spektakulären Leben: Im Sommer 1854 wurde Philadelphia von einer derartigen Hitzewelle heimgesucht, dass sogar Feuer ausbrach. Am Abend des 25. Juli griffen die Flammen auch aufs Peale Museum über. Dort staubte der Türke in einer Ecke vor sich hin – und verbrannte. Die Nachricht von der Zerstörung des wohl charmantesten Bluffs der Technikgeschichte, sie war nicht getürkt.

ANZEIGE

BT301218

## Traumhafte Ausblicke am Golf von Neapel

Flugreise vom 8. bis 15. April 2019



Alle Ausflüge,  
Besichtigungen  
& Eintrittsgelder  
inklusive



Die einzigartige Kulturlandschaft des Golfs von Neapel besticht durch prachtvolle Blütengärten, bizarre Felsformationen und ein azurblaues Meer. Verschlungene Küstenstraßen führen durch Orangen- und Zitronenhaine zu Stätten antiker Geschichte. Kampanische Bauern bewirtschaften ihre Höfe in der zerklüfteten Küstenlandschaft. Ob Mozzarella oder Limoncello, hier kommen die Gaben der Natur direkt auf den Tisch. Über allem thront der Vesuv, sagenhafter Mythos und Ehrfurcht erregende Naturgewalt.

Reiseveranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstr. 20, 28195 Bremen

**Inklusive:** Linienflüge mit Lufthansa Bremen – Neapel – Bremen > Alle erforderlichen Transfers vor Ort > 7 Übernachtungen im Grand Hotel President (Landeskategorie: 4-Sterne) in Sorrent > Begrüßungsgetränk > Halbpension (ohne Getränke) > Ganztagesausflüge: „Amalfi und Ravello“, „Auffahrt Vesuv und Besichtigung Pompeji“, „Capri und Anacapri“ und „Neapel“ > Ausflug Sorrent mit Besuch eines Agriturismus > Alle Besichtigungen mit Eintrittsgeldern > Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung > Zusätzliche Reisebegleitung

### Reisepreise pro Person:

**im Doppelzimmer** € 1.459,-  
**im Doppelzimmer** € 1.599,-  
mit Meerblick  
**im Doppelzimmer** € 1.859,-  
zur Alleinbenutzung  
Zzgl. City-Tax i.H.v. ca. € 3,- p. P./Nacht, vor Ort zahlbar.

## Korfu – Griechenlands grünes Juwel

Flugreise vom 20. bis 27. April 2019



Hotel  
direkt am  
Strand



Kerkyra, so heißt Korfu auf Griechisch, liegt am Kreuzweg der Handelsrouten des Mittelmeeres und war aus diesem Grund im Laufe der Geschichte oft Gegenstand von Eroberungsgelüsten. Die abwechslungsreiche Landschaft, die interessante Vegetation und das milde Klima zogen bereits Kaiserin Elisabeth „Sisi“ und Deutschlands Kaiser Wilhelm II. in ihren Bann. So entwickelte sich Korfu schon sehr früh zu einer bevorzugten Ferieninsel mit elegantem Flair, bestens geeignet für Urlauber, die Erholung mit interessanten Entdeckungen verbinden möchten.

**Inklusive:** Busfahrt Bremen – Hamburg – Bremen > Direktflüge Hamburg – Korfu – Hamburg > 7 Übernachtungen im Elea Beach Hotel (Landeskategorie: 4-Sterne) > Halbpension > Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung > Zusätzliche Reisebegleitung

### Reisepreise pro Person:

**im Doppelzimmer** € 939,-  
**im Einzelzimmer** € 1.149,-  
zzgl. Touristensteuer ca. € 3,- pro Zimmer/Tag, vor Ort zahlbar.

**Zusätzlich nur vorab p.P. buchbar:**  
**Ausflugspaket** € 179,-  
(Ganztagesausflüge „Paleokastritsa – Bella Vista – Kassiope mit Mittagessen“, „Das Sisi-Schloss und die traditionelle Seite Korfus“, „Kanoni – Korfu Stadt“; alle mit Deutsch sprechender Reiseleitung)

Reiseveranstalter: DERTOUR – Eine Marke der DER Touristik Deutschland GmbH, Emil-von-Behring-Straße 6, 60439 Frankfurt

**Hinweis zur Barrierefreiheit:** Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

### Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: 0421/36 71-66 33

Pressehaus Bremen, Martinstr. 43, 28195 Bremen  
0421/36 71-66 33  
Montag bis Freitag: 9-18 Uhr

bt-leserreisen@hanseatreisen.de · wesen-kurier.de/leserreisen  
Osterholzer Kreisblatt/DER Deutsches Reisebüro  
Bahnhofstr. 77 · 27711 Osterholz-Scharmbeck

Unser exklusiver Leserreisen-Partner: **Hanseat Reisen**  
Hanseat Reisen GmbH · Langenstr. 20 · 28195 Bremen

**TAXI** Zusätzlich buchbar:  
ab/bis Haustür € 15,- p. P.

**WESER KURIER REISEN**